



Heilkraft aus der Wildnis

Die Verwendung von Heilpflanzen ist vielfältig: Sie werden zu Arzneimitteln, Kosmetika, Tees, Süßigkeiten, Spirituosen, Farbstoffen, Lacken und Waschmitteln verarbeitet. Bis heute ist die Verwendung von pflanzlichem Ausgangsmaterial insbesondere in der Arzneimittelproduktion meist kostengünstiger als die Synthese chemischer Substanzen. Der enorme Bedarf an Heilpflanzen-Rohmaterial wird noch immer zum Großteil durch Wildsammlung gedeckt. Doch die medizinischen Ressourcen der Natur werden uns in Zukunft nur dann in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, wenn wir sie jetzt maßvoll und nachhaltig nutzen.



Deutscher Alpenverein München

Der internationale Handel: Heilpflanzen reisen um den Globus

Die Nachfrage nach Heilmitteln aus der Natur ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

In den 1990er Jahren wurden weltweit jährlich ca. 400.000 Tonnen Heilpflanzen mit einem Wert von ca. 1,2 Milliarden USD gehandelt.

Bis heute kommen über 80 % der verwendeten Heilpflanzenarten aus Wildsammlungen.

Seit wann nutzt der Mensch Heilpflanzen?

Man geht davon aus, dass bereits der frühe Homo sapiens Grundkenntnisse über die heilende Wirkung von Pflanzen besaß. Es ist bewiesen, dass sogar Tiere spezielle Pflanzen als Vorsorge und zur Bekämpfung von Krankheiten nutzen. Auch ist die Trennlinie zwischen Heil- und Nahrungspflanzen sehr unscharf. Viele der Gewürzpflanzen wie Thymian, Anis, Oregano, Dill, Basilikum oder Kresse wirken nicht nur geschmacksverbessernd sondern auch verdauungsfördernd und kreislaufstärkend.

Kathe, WWF



Europa

1/3 des weltweiten Heilpflanzen-Handels entfällt auf Europa. In Europa werden ca. 2.000 Heilpflanzen kommerziell genutzt und gehandelt. Davon sind 1.200 Arten in Europa heimisch. 150 von ihnen sind in mindestens einem ihrer Herkunftsländer durch Übernutzung in ihrem Bestand gefährdet. Das Gesamtvolumen des in Europa aus Wildsammlung gewonnenen Heilpflanzen-Rohmaterials wird auf jährlich 30.000 bis 40.000 Tonnen geschätzt.



Rinder, Bayerische LBP

Deutschland

Die Nachfrage nach Heilpflanzen hat in allen Industrienationen, darunter auch in Deutschland, in den letzten Jahren stark zugenommen. Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von über 45.000 Tonnen/Jahr ist Deutschland in Europa Spitzenreiter. Weltweit steht Deutschland sowohl beim Import von Heilpflanzen als auch beim Export an vierter Stelle.

Die Folge der enormen Nachfrage nach Heilpflanzen-Rohmaterial ist eine weltweite Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Im undurchsichtigen Handelsdschungel sind genauere Auswirkungen für einzelne Arten jedoch nur schwer fest zu stellen, da Informationen über Herkunft und Menge einer Art kaum zu erhalten sind.

Gegenwärtig erfolgt nur für wenige Heil- und Aromapflanzen eine artspezifische Erfassung der Handelsdaten, dadurch sind Kontrollen und deren Überwachung kaum realisierbar.

Lebensraumzerstörung

In fast jeden Naturraum greift der Mensch ein und verändert ihn. Er rodet Wälder, legt Sümpfe trocken und erschließt Küsten und Bergregionen. Nichts bleibt von seinen Aktivitäten unberührt. Damit verändert oder zerstört der Mensch die Lebensräume vieler Pflanzen und Tiere. Darüber hinaus wird der Lebensraum vieler Heilpflanzen durch nicht nachhaltige Erntetechniken beeinträchtigt. So wird in Spanien z.B. bei der maschinellen Thymianernte unnötigerweise meist die ganze Pflanze samt der Wurzel aus dem Boden gerissen. Der Boden wird



Vorauer, WWF Tirol

gelockert und die fruchtbare Bodenschicht durch Wind und Wasser abgetragen.

Wenn die heimischen Vorkommen ausgebeutet sind...

Gelber Enzian (*Gentiana lutea*) ist eine seit Jahrtausenden bekannte Heilpflanze, die bei Magen-/Darm-Problemen Anwendung findet. Bis vor wenigen Jahrzehnten war der Gelbe Enzian noch weit verbreitet. Durch Übernutzung und Lebensraumveränderung sind seine Bestände jedoch vielerorts zurückgegangen und er musste unter Schutz gestellt werden. Um den Bedarf an Gelbem Enzian in Deutschland zu decken, wird die Pflanze importiert.

Abgerupft oder ausgerissen? Die Ernte muss in Zukunft nachhaltig werden

Aspekte medizinischer Versorgung

Insbesondere in den ärmeren Regionen der Welt verlassen sich viele Menschen auf Arzneimittel aus Pflanzen- und Tiergrundstoffen sowie auf Natur-

heilkundige. Eine schulmedizinische Versorgung ist für sie weder erschwinglich noch erreichbar. In den Industrienationen steigt die Nutzung von Heilpflanzen aus anderen Gründen. Hier spielt u.a. die Rückbesinnung auf 'natürliche Heilmethoden' eine wichtige Rolle.

Laut Heilpflanzenspezialistengruppe der IUCN (Weltnaturschutzunion) werden weltweit ca. 50.000 Pflanzenarten medizinisch genutzt. Davon sind etwa 4.000 in ihrem Bestand gefährdet.

Sozio-ökonomische Aspekte

In Niedriglohnländern sichert die Wildsammlung von Heilpflanzen vor allem ärmeren Bevölkerungsgruppen ein Einkommen. Sammler sind meist Frauen, ältere Menschen, Kinder aber auch ethnische Minderheiten oder indigene Bevölkerungsgruppen.

Martin Bauer GmbH



Wildsammlung

Für Wildsammlung spricht nicht nur die Sicherung des Lebensunterhaltes für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen. Durch Wildsammlung erfolgt auch eine In-Wertsetzung der Natur. Davon profitieren bei nachhaltiger Sammlung nicht nur die Heilpflanzen selbst sondern der gesamte Lebensraum. Es gibt eine Reihe weiterer Gründe, warum Wildsammlung bei vielen Arten weiterhin eine entscheidende Rolle spielen wird:

- Bei vielen Heilpflanzen ist der Anbau nach heutigen Erkenntnissen nur schwer oder gar nicht zu verwirklichen.
- Viele Heilpflanzenarten werden nur in geringen Mengen benötigt; die Inkulturnahme ist daher ökonomisch nicht sinnvoll.
- Wildsammlung ist für die Industrie heute immer noch kostengünstiger.

Cokimamen, BFAI



Die kontrollierte und nachhaltige Wildsammlung hat also durchaus Zukunft.

Aus Artenschutzsicht ist eine Wildsammlung von Heilpflanzen nur dann problematisch, wenn mehr geerntet wird als in der nächsten Vegetationsperiode nachwächst oder wenn die betreffende Art bereits stark gefährdet ist.

Anbau und Zucht

Die Industrie zieht jedoch häufig den Anbau der Wildsammlung vor. So ermöglicht der Anbau eine gezielte Aussaat, Aufzucht und Pflege in einem überschaubaren Areal. Entsprechend besser sind die Erntemengen kalkulierbar. Bei einem Bedarf, der die Ernte aus Wildvorkommen übersteigt, kann der Anbau sinnvoll sein. Auch der Anbau sollte auf nachhaltige Weise erfolgen, d.h. ökologische, soziale und wirtschaftliche Kriterien berücksichtigen.



Prof. Dr. Bomme, LBP

Welche Arten stammen aus Anbau?

Im internationalen Heilpflanzenhandel stammen weniger als 5% also nur 50-100 Arten fast immer aus Anbau. Dazu zählen Minze (*Mentha x piperita*) und Ginkgo (*Ginkgo biloba*). Weitere Arten können sowohl aus Kultur als auch aus Wildsammlung stammen, wie Arnika (*Arnica montana*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Thymian (*Thymus vulgaris*) oder Oregano (*Origanum vulgare*).

Schützt der Anbau die Wildvorkommen?

Der Anbau von Heilpflanzen kann den Druck von den Wildpopulationen nehmen, bietet jedoch keinen wirklichen Schutz. Durch den Anbau, der in der Regel mit Zucht verbunden ist, kann der Erhalt von Wildbeständen einer Heilpflanzenart nicht gewährleistet werden.



Bomme, LBP

Nutzung ohne Raubbau

Wie kommen wir zu einer nachhaltigen Wildsammlung?

Regulations- oder Kontrollmechanismen sind häufig unumgänglich, um den Bestand gefährdeter Heilpflanzenarten zu schützen und eine nachhaltige Nutzung zu gewährleisten.

Neben den internationalen und nationalen gesetzlichen Bestimmungen zählen dazu regionale Quoten, wie sie seit einigen Jahren beispielsweise in Bulgarien aufgestellt werden. Hier werden jedes Jahr für bestimmte Pflanzenarten in jeder Sammelregion Quoten festgelegt. Die Erntemenge richtet sich nach dem regionalen Bestand und verhindert eine Übernutzung. Ohne eine vorherige Genehmigung ist das Sammeln der so erfassten Arten illegal.

Wichtig ist, dass diese Bestimmungen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Sammlern, Händlern und Firmen) entwickelt werden. Ziel muss sein, die Interessensgruppen zu einer aktiven Mitarbeit im Heilpflanzen-Schutz zu bewegen. Dazu müssen sie erkennen, dass der Erhalt von Heilpflanzen langfristig der Sicherung ihrer wirtschaftlichen Grundlage dient. Allein per Gesetz oder Verordnung ist Naturschutz nicht umsetzbar.

In Deutschland gibt es bereits einige Firmen, die aktiv an Konzepten zur nachhaltigen Nutzung arbeiten. Sie sind ermutigende Beispiele dafür, dass Naturschutz und unternehmerisches Denken sich nicht ausschließen, sondern bei gegenseitiger Offenheit zu effektiven Kooperationen führen können.

Um das Kriterium der Nachhaltigkeit zu erfüllen, muss die Nutzung ökologisch tragfähig, sozial verträglich und ökonomisch lohnend sein.

Ein wichtiges Instrument: Umweltbildung

Der Umweltbildung kommt eine wichtige Rolle bei der Förderung und Etablierung einer nachhaltigen Wildsammlung zu. Durch gezielte Informationen und Aufklärung aller am Prozess Beteiligten (also Sammler, Händler, verarbeitende Industrie, Anwender und Verbraucher) muss deutlich gemacht werden:

- Dass viele Heilpflanzen in ihrem Bestand bedroht sind
- Welche Ursachen die Bestandsbedrohungen haben
- Wie die Bestände geschützt werden können, ohne dass der Schutz (außer bei besonders bedrohten Arten) die wirtschaftliche Nutzung der Heilpflanzen verhindert.
- Wie Heilpflanzen naturverträglich gesammelt werden können



D. Lange, Universität in Landau

Damit wir Heilpflanzen auch in Zukunft nutzen können sind notwendig:

- **Aufklärung und Zusammenarbeit zwischen Industrievertretern, Händlern, Naturschutzfachleuten und Regierungsbeauftragten**
- **Schonende Praxis bei der Wildsammlung der Pflanzen oder Pflanzenteile**
- **Schutz der Lebensräume**
- **Entwicklung von Rechtsstandards und Kontrollinstrumenten**



Kathe, WWF



Kathe, WWF

Auf den unten angegebenen Internet-Seiten können Sie sich über WWF Heilpflanzen-Projekte in Georgien und Nepal informieren. Sie finden dort auch allgemeine Informationen zu bedrohten Heil- und Aromapflanzen.

TRAFFIC (gemeinsames Artenschutzprogramm von WWF und IUCN) www.traffic.org, WWF Deutschland, www.wwf.de und WWF Großbritannien, www.wwf.uk. Wenn Sie darüber hinaus Fragen haben, kann Ihnen Frau Susanne Honnef, WWF Deutschland, Rebstöcker Str. 55, 60326 Frankfurt am Main, honnef@wwf.de Auskunft geben.

Jeder kann sich engagieren

Als Händler und Verbraucher von Produkten aus Heilpflanzen haben wir die Verantwortung, einen transparenten, ökologisch und sozial gerechten Handel mit Heilpflanzen einzufordern.

Fragen Sie ihren Händler, unter welchen Bedingungen die Ware gesammelt bzw. angebaut wurde:

Machen sie deutlich, dass Sie persönlich Wert darauf legen

Wenn Sie aktiv an der Erstellung von Konzepten für die nachhaltige Nutzung von Heilpflanzen mitarbeiten möchten, informieren wir Sie gerne über die Arbeit der WWF/TRAFFIC Arbeitsgruppe „Medizin und Artenschutz“.

Herausgeber: WWF Deutschland, Frankfurt am Main

Stand: November 2002, 1. Auflage

Autoren: Wiltrud Fischer, Anja Hempfling

Redaktion: Susanne Honnef, Birgit Kullmann, WWF Deutschland; Dagmar Lange, Universität in Landau

Druck: Druckhaus Wendorff, Frankfurt a.M.

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

© 2002 WWF Deutschland, Frankfurt am Main
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

